

„Man muss an Tür und Telefon nicht höflich sein“

Auf Einladung des VdK Mengen gibt der Polizist Alfred Härle Senioren wichtige Tipps zum Umgang mit Betrügern

RULFINGEN (vr) - Es sind ein paar einfache Regeln, die Senioren beherzigen sollten, um sich vor Betrügern zu schützen. Der Polizeibeamte Alfred Härle aus dem Polizeipräsidium Konstanz erklärte den VdK-Mitgliedern aus Mengen, wie Betrüger vorgehen und wie sie reagieren sollten. Erstens gehören größere Geldbeträge in die Bank und nicht ins Haus. Zweitens sei man nicht verpflichtet, an die Tür zu gehen, wenn es klingelt: Also zuerst schauen, wer vor der Tür steht. Drittens: Auf keinen Fall fremde Leute in die Wohnung lassen. Viertens: Niemals die Kontonummer herausrücken, egal wer danach fragt. Schließlich riet er dazu, im Internet vorsichtig zu sein.

Sehr viele Mitglieder waren der Einladung ihrer Vorsitzenden Erika Allmaier ins Restaurant Südsee 3 gefolgt. Das Interesse war groß, weil es immer wieder passiert, dass Senioren Opfer von Betrügern werden. Härle erklärte detailliert, wie Betrüger vorgehen und warnte davor: Sie seien oft sehr gute Schauspieler und wissen, wie man Menschen psychologisch unter Druck setze. Denn meistens sei es so: Den Menschen werde mit einer Geschichte Angst gemacht, sodass sie sich nicht einmal mehr trauen, jemandem zu erzählen, dass sie verunsichert sind. „Reden Sie mit ihrem Nachbar, mit ihren Kindern, Enkeln darüber, dass etwas vorgefallen ist“, empfahl Härle. Es gebe Menschen, die nach dem Telefonanruf eines Betrügers so verängstigt sind, dass sie es nicht einmal ihrem Ehepartner erzählen können: Sie sind von Betrügern so unter Druck gesetzt worden, dass sie hohe Summen aushändigen.

Alfred Härle berät kostenlos, um Wohnungen einbruchsicherer zu machen. Bei seinen Hausbesuchen erfahre er, was für hohe Geldsummen die Senioren zum Teil im Haus

haben. „Das ist Unsinn, das Geld gehört auf die Bank“, sagte er. Klassisch sei: Betrüger geben sich als Polizeibeamte aus und erklären, dass sie Dieben auf der Spur seien, die es gerade auf diese Wohnung abgesehen haben. Sie bieten an, das Bargeld sicher zu verwahren. Härle sagte, Senioren sollten sich merken: Das würde die Polizei niemals tun.

Bargeld ist im Visier

Gerade Bargeld sei es, worauf es die Betrüger abgesehen haben. Sie klingeln an der Tür, geben sich als Poli-

zeibeamte, Stadtwerkeangestellte oder Handwerker aus und verlangen Zutritt zur Wohnung. Härle empfahl: Nicht herein lassen, wenn sie nicht angemeldet worden sind. Am besten, die Tür schließen und bei der Polizei, den Stadtwerken oder der Firma anrufen und nachfragen. Vor allem aber: Immer selbst die Nummer herausuchen, nicht die vom Betrüger gegebene Nummer nutzen. „Denn wenn die Betrüger in der Wohnung sind, lenken sie Sie ab, suchen und finden sehr schnell Geld und die Wertsachen, denn sie wissen, wo sie

suchen müssen.“

Man müsse sich davon verabschieden, dass man höflich sein und an die Tür oder ans Telefon gehen muss, wenn es klingelt. Härle empfahl, zuerst durch das Fenster zu schauen, wenn jemand klingelt. Man könne auch einen Spiegel an die gegenüber liegende Wand anbringen, um ungesehen vom Fenster aus auf die Tür sehen zu können. Am Telefon ruhig einfach auflegen, wenn das Gespräch Wendungen nimmt, die verunsichern. „Wenn es kein Betrüger war, wird er Wege finden, um sie nochmal zu erreichen“, sagte Härle.

Er warnte davor, fremden Leuten die Kontonummern und persönliche Daten zu geben: weder am Telefon noch an der Tür, noch per E-Mail; weder der Polizei noch einem Bank- oder Rathausangestellten. Betrüger haben oft raffinierte Geschichten und führen die Gespräche so, dass sie an die Daten herankommen.

Senioren tätigen längst im Internet Geschäfte. Härle riet dazu, den Computer immer mit einer aktualisierten Firewall zu sichern. Auch zeigte er, wie sichere und komplexe Passwörter entworfen werden, die man sich merken könne: Einfach die Anfangsbuchstaben aus einem Satz zusammenstellen, statt Namen oder Geburtsdaten zu verwenden. Mails, die unbekannte Absender haben, in denen man gebeten wird, auf einen Link zu klicken, sollte man sofort schließen und löschen. Ankündigungen von Gewinnen sollte man nicht glauben, vor allem, wenn man an keinem Spiel teilgenommen habe.

Auch warnte er vor Internet-Käufen: „Informieren Sie sich über den Anbieter. Versichern Sie sich, dass ein seriöses Geschäft dahinter steht. Achten Sie auf Gütesiegel und lesen Sie die Bewertungen anderer Kunden. Gehen Sie nie in Vorleistung“, sagte Härle.



VdK-Vorsitzende Erika Allmaier bedankt sich bei Referent Alfred Härle.

FOTO: VERA ROMEU